

# FID Biodiversitätsforschung

## Mitteilungen des Vereins Sächsischer Ornithologen

Große Raubmöwe, *Stercorarius s. skua* (Brünn.), in Sachsen

**Fiebig, Martin**  
**Fiebig, Johannes**

**1938**

---

Digitalisiert durch die *Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt am Main* im Rahmen des DFG-geförderten Projekts *FID Biodiversitätsforschung (BIOfid)*

---

### **Weitere Informationen**

Nähere Informationen zu diesem Werk finden Sie im:

*Suchportal der Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt am Main.*

Bitte benutzen Sie beim Zitieren des vorliegenden Digitalisats den folgenden persistenten Identifikator:

**urn:nbn:de:hebis:30:4-97232**

Als größte Seltenheit für das Gebiet wurde am 20. Okt. auf dem Schlofsteich ein ♀ der Trauerente erlegt; für diese Art fehlt wohl bisher auch das sächsische Belegstück. Weiter kamen im November auf den Teichen und auch auf dem Niederwarthaer Becken mehrfach Berg- und Samtenten zur Beobachtung. Ein Samtenten ♂ juv. konnte am 8. Nov. der Sammlung einverleibt werden. Im Magen enthielt die Ente einen Kiesel von über 2 cm Durchmesser.

---

Große Raubmöwe, *Stercorarius s. skua* (Brünn.),  
in Sachsen

Von Martin u. Johannes Fiebig, Leipzig

Der 7. November 1937 lag im Anfang einer Schlechtwetter-Periode. Gegen 10 Uhr machte der an diesem Tage anfänglich herrschende dichte Nebel einem leichten Regen Platz. Die Sicht wurde etwas besser, reichte jedoch nicht über etwa 50 m hinaus. Wir standen im Rohrbacher Teichgebiet auf dem Dammweg, der den Mühlteich vom Mittelteich scheidet, und beobachteten auf dem Letzteren. Plötzlich bemerkten wir eine sehr große Möwe, die vom Waldteich her auf uns zugeflogen kam. Etwa 30 m vor uns ging sie leicht in die Höhe, um dann schnell nach unten zu stoßen. Beim Umwenden nach unten fächerte sie den Schwanz, der deutlich keilförmig (dreieckig) war. Kurz vor dem Wasserspiegel hielt sie jedoch inne und liefs nur die Ständer herabhängen, als wollte sie sich niederlassen. Dann flog sie weiter auf uns zu. Gleich beim ersten Anblick fielen uns an dem sonst ganz dunklen Vogel in den Schwingen außerhalb des Buges nach der Flügelspitze zu verschoben je ein großer weißer Fleck auf. Als sie dann in einer Entfernung von etwa 12 m an uns vorüberflog, erkannten wir noch auf der schwarzbraunen Färbung deutlich die Zeichnung des Gefieders in sich. Auch konnten wir jetzt deutlich den Möwenschnabel feststellen. Bei der Beobachtung standen uns ein Prismenglas 8 × 26 und 1 Hensoldt, Nacht-Dialyt 7 × 56, Lichtstärke 64, zur Verfügung. Ein dritter Beobachter, Herr KURT SCHULZE (Leipzig), konnte die Möwe und ihre Farben auch ohne Fernglas gut erkennen. Leider flog sie bald in Richtung Oelzschau davon und kam nicht wieder. Die Beobachtung dauerte etwa 3 Minuten.

*Stercorarius skua* ist für Sachsen nach den Arbeiten HEYDERS (Ornis Saxonica. Journ. f. Ornith. 64, 1916, S. 165 ff. — Nachträge zur Ornis Saxonica. Ebenda 70, 1922, S. 1 ff.) bisher noch nicht nachgewiesen.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen des Vereins Sächsischer Ornithologen](#)

Jahr/Year: 1936-38

Band/Volume: [5](#)

Autor(en)/Author(s): Fiebig Martin, Fiebig Johannes

Artikel/Article: [Große Raubmöwe, Stercorarius s. skua \(Brünn.\), in Sachsen 200](#)